



An den Grossen Rat

21.5254.02

GD/P215254

Basel, 12. Mai 2021

Regierungsratsbeschluss vom 11. Mai 2021

Interpellation Nr. 43 von Sasha Mazzotti betreffend «Covid-19 Schutzmassnahmen von Lehr- und Fachpersonen an den Basler Schulen»

(Eingereicht vor der Grossratssitzung vom 14. April 2021)

«Seit Ende Dezember steht in der Schweiz eine Impfung gegen Covid-19 zur Verfügung. Im Kanton Basel-Stadt wurden bis am 22. März 2021 bereits 27'686 Impfungen verabreicht. Lehrpersonen aus Basel-Stadt geniessen dabei bisher keine Impfpriorität – im Unterschied zu ihren an den städtischen Schulen tätigen Berufskolleginnen und -kollegen aus Baden-Württemberg.

In seiner Stellungnahme auf die Interpellation Nr. 29 vom 10. März 2021 verweist der Regierungsrat darauf, dass er sich an der nationalen Impfstrategie orientiert, welche eine Priorisierung von Lehrpersonen bei den Covid-19-Schutzimpfungen per se nicht vorsieht.

Obwohl Lehr- und Fachpersonen im Dienst der Allgemeinheit mit Gruppen von bis zu 25 Kindern und Jugendlichen während täglich vieler Stunden in geschlossenen Unterrichtsräumen arbeiten, vertritt der Regierungsrat offenbar die Meinung, dass sie dabei keinem erhöhten Risiko, an Covid-19 zu erkranken, ausgesetzt seien und durch die aktuellen Schutzkonzepte an den Basler Schulen ausreichend geschützt würden.

In den vergangenen Wochen kam es im Schulbereich dennoch mehrfach zu Vorfällen mit Covid-19-Ansteckungen. Am 5. Februar 2021 beispielsweise berichtete Prime News, dass sich auf der Primarstufe 322 Schülerinnen und Schüler in Quarantäne befänden und 26 davon auch tatsächlich erkrankt seien. In der Medienmitteilung des Gesundheitsdepartements vom 12. Februar 2021 wurde die Corona-Situation an den Basler Schulen in stattlichem Ausmass wie folgt beziffert:

«Primarschulen und Kindergärten (Total 12'814 Schülerinnen und Schüler sowie 1'906 Lehrpersonen)

- 682 Schülerinnen und Schüler in Quarantäne oder Selbstisolation, entspricht 5,3 Prozent
 - 106 Lehrpersonen in Quarantäne oder Selbstisolation, entspricht 5,6 Prozent

Sekundarschulen (Total 4'343 Schülerinnen und Schüler sowie 650 Lehrpersonen)

- 143 Schülerinnen und Schüler in Quarantäne oder Selbstisolation, entspricht 3,3 Prozent
 - 19 Lehrpersonen in Quarantäne oder Selbstisolation, entspricht 2,9 Prozent

Mittel- und Berufsfachschulen (Total 7'400 Schülerinnen und Schüler sowie 1170 Lehrpersonen)

- 93 Schülerinnen und Schüler in Quarantäne oder Selbstisolation, entspricht 1,25 Prozent
 - 5 Lehrpersonen in Quarantäne oder Selbstisolation, entspricht 0,43 Prozent»

Bereits am 12. Januar 2021 hatte SRF darüber berichtet, dass an den Baselbieter Schulen Primarlehrpersonen im Durchschnitt fast doppelt so häufig von einer Corona-Infektion betroffen seien wie der Rest der Bevölkerung. Im Anschluss an diese Mitteilung äusserte der Berufsverband Freiwillige Schulsynode Basel-Stadt seine tiefe Besorgnis darüber und verlangte, dass der Gesundheitsschutz u.a. durch beschleunigte Schutzimpfungen sowie flächendeckende Reihentestungen rasch nachhal-

tig verbessert werden müsse. Bei der Regierung fanden diese Appelle bisher jedoch wenig Gehör. Bis heute befindet sich das hiesige Lehrpersonal in Ungewissheit darüber, ob die Covid-19-Ansteckungsquote an den Schulen des Stadtkantons ähnlich hoch sind wie in Basellandschaft oder nicht. Gesichert hingegen ist die Tatsache, dass die Fälle von Quarantäne- und Selbstisolation mit zunehmender Dauer eines Schulquartals deutlich zunehmen und während der Schulferien dann jeweils wieder stark abflachen.

Corona-Infektionen bei Lehrpersonen vs. Bevölkerung

	Anzahl Personen	positiv getestet	Anteil an Infizierten (%)
Primarstufe	3.046	193	6,3
Sekundar I	1.111	51	4,6
Sekundar II	995	53	5,3
Bevölkerung	291.919	10.592	3,6

Stand: 11.01.2021

Grafik: SRF • Quelle: Kantonaler Krisenstab • [Daten herunterladen](#)

Aus obigen Gründen möchte ich die Regierung fragen:

1. Wie viele Lehr- und Fachpersonen an den Basler Schulen wurden bisher positiv auf das Coronavirus getestet (absolut und anteilmässig in Prozent des Personalbestands)?
2. Welche Unterschiede bestehen dabei je nach Schulstufe?
3. Wie hoch ist der Anteil der positiv getesteten Lehr- und Fachpersonen im Vergleich zur durchschnittlichen Covid-19-Ansteckungsquote bei der Gesamtbevölkerung des Kantons?
4. Falls die Ansteckungsquote in Basel-Stadt ähnlich hoch wie in Baselland sein sollte: Wie erklärt sich die Regierung diesen Unterschied, wenn nicht durch ein erhöhtes Covid-19-Ansteckungsrisiko in den Unterrichtsräumen?
5. Aus welchen Gründen wurden die hier erfragten Zahlen bisher gegenüber den davon direktbetroffenen Lehr- und Fachpersonen und der Öffentlichkeit nicht publiziert?
6. Vertritt die Regierung angesichts der hier vorliegenden Zahlen weiterhin die Meinung, dass die Wirksamkeit der aktuellen Covid-19-Schutzkonzepte an den Basler Schulen ausreichend sei? Ist sie allenfalls bereit, die bisherigen Schutzmassnahmen an den Schulen zu überdenken und dabei auch auf die bestehenden Anliegen des Lehrpersonen-Berufsverbands einzugehen?
7. Worauf stützt die Regierung ihre Ansicht, dass es trotz der Tatsache, dass die Quarantäne- und Selbstisolationen während der Schulwochen jeweils ansteigen und in den Ferien wieder abnehmen, in den Schulen dennoch nicht zu Ansteckungen kommt?
8. Inwiefern unterstützt der Arbeitgeber Kanton Basel-Stadt diejenigen Lehr- und Fachpersonen, welche endlich einen langersehnten Covid-19-Impftermin erhalten (zum Beispiel in Form von bezahltem Urlaub während des Impftermins)?
9. Laut der Medienmitteilung des Gesundheitsdepartements vom 19. März 2021 werden die Massentests in Betrieben im April starten. Bereits zwei Wochen zuvor wurden die sogenannten «erweiterten Ausbruchsuntersuchungen» an Schulen angekündigt. An wie vielen Schulen wurden diese Testreihen bisher durchgeführt? Welche ersten Erfahrungen konnten u.a. betreffend Monitoring bereits daraus gewonnen werden?

Sasha Mazzotti»

Wir beantworten diese Interpellation wie folgt:

1. Einleitung

Die Schutzkonzepte an den Schulen werden laufend überprüft und entsprechend den aktuellsten wissenschaftlichen Erkenntnissen angepasst. So wurde am 1. März 2021 die Maskentragpflicht auf die 5. und 6. Primarklasse ausgeweitet, sodass es in diesen Schulstufen zu weniger Ansteckungen mit dem Coronavirus im Unterrichtszimmer kam. Zudem mussten im Rahmen der Quarantänemassnahmen von Erkrankungsfällen weniger Klassenquarantänen als früher ausgesprochen werden und entsprechend mussten weniger Familien in eine 10-tägige Kontaktquarantäne geschickt werden. Neben Impfung, Schutzmassnahmen sowie Contact Tracing inkl. Quarantäne-

und Isolationsmassnahmen bildet zudem das Testen einen weiteren wichtigen Pfeiler in der Bekämpfung der Covid-Pandemie. Um künftig asymptomatische Virusträgerinnen und -träger besser zu erkennen und damit Infektionsketten noch wirksamer zu unterbrechen, wird im Kanton Basel-Stadt ein gezieltes breites Testen namentlich in Schulen und Ausbildungsstätten umgesetzt. Die freiwilligen systematischen Massentestungen sind schrittweise gestartet.

2. Zu den einzelnen Fragen

1. *Wie viele Lehr- und Fachpersonen an den Basler Schulen wurden bisher positiv auf das Coronavirus getestet (absolut und anteilmässig in Prozent des Personalbestands)?*

Die Schulen melden einmal wöchentlich, wie viele Personen sich am Stichtag in Quarantäne oder in Selbstisolation befinden. Diese Zahlen werden im Bereich Volksschulen seit August 2020 und im Bereich Mittelschulen und Berufsbildung seit Dezember 2020 systematisch erhoben. Diese Übersichten lassen aber keine Aussagen darüber zu, wie viele Lehr- und Fachpersonen positiv auf das Coronavirus getestet wurden, da die betroffenen Personen – abhängig von der Dauer der Massnahme – mehrmals in den Listen auftauchen. Für den Zeitraum von Dezember 2020 bis Mitte April 2021 lassen sich auf Basis der erhobenen Zahlen folgende Aussagen machen:

- Primarstufe: Von allen Mitarbeitenden (Lehr- und Fachpersonen, Schulleitungen, Mitarbeitende der Tagesstrukturen und der Schulsekretariate etc.) waren im Durchschnitt 0.48% in Selbstisolation und 0.80% von Quarantänemassnahmen betroffen.
- Sekundarstufe I: Von allen Mitarbeitenden an den Schulen befanden sich durchschnittlich 0.29% in Selbstisolation und 0.41% in Quarantäne.
- Sekundarstufe II: Von den Lehrpersonen waren im gleichen Zeitraum im Durchschnitt 0.22% in Selbstisolation und 0.34% von Quarantänemassnahmen betroffen. Bei den Lehrpersonen kann kein Unterschied zwischen den Mittel- und den Berufsfachschulen festgestellt werden.

2. *Welche Unterschiede bestehen dabei je nach Schulstufe?*

Siehe Antwort auf Frage 1.

3. *Wie hoch ist der Anteil der positiv getesteten Lehr- und Fachpersonen im Vergleich zur durchschnittlichen Covid-19-Ansteckungsquote bei der Gesamtbevölkerung des Kantons?*

Wie bereits bei der Beantwortung der Frage 1 dargelegt, kann keine zuverlässige Aussage über den Beruf der positiv getesteten Personen gemacht werden. Dies zum einen, da diese Daten in Phasen mit hohen Fallzahlen und grosser Belastung des Contact Tracings aus Zeitgründen nicht systematisch abgefragt und erfasst werden konnten, und zum anderen, weil eine Auswertung der vorhandenen Daten nur manuell möglich ist und eine entsprechende Analyse aufgrund der grossen Datenmenge zurzeit nicht möglich ist.

4. *Falls die Ansteckungsquote in Basel-Stadt ähnlich hoch wie in Baselland sein sollte: Wie erklärt sich die Regierung diesen Unterschied, wenn nicht durch ein erhöhtes Covid-19-Ansteckungsrisiko in den Unterrichtsräumen?*

Die Zahlen der Corona-Infektionen aufgeschlüsselt nach Berufsgruppen liegen uns nicht vor; siehe Antwort zu Frage 3.

5. *Aus welchen Gründen wurden die hier erfragten Zahlen bisher gegenüber den davon direktbetroffenen Lehr- und Fachpersonen und der Öffentlichkeit nicht publiziert?*

Die Zahlen der Corona-Infektionen aufgeschlüsselt nach Berufsgruppen liegen uns nicht vor; siehe Antwort zu Frage 3.

6. *Vertritt die Regierung angesichts der hier vorliegenden Zahlen weiterhin die Meinung, dass die Wirksamkeit der aktuellen Covid-19-Schutzkonzepte an den Basler Schulen ausreichend sei? Ist sie allenfalls bereit, die bisherigen Schutzmassnahmen an den Schulen zu überdenken und dabei auch auf die bestehenden Anliegen des Lehrpersonen-Berufsverbands einzugehen?*

Die auf den neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen basierenden Schutzkonzepte werden laufend überprüft und bei Bedarf angepasst. Die Entwicklung von Schutzmassnahmen ist grundsätzlich ein Entscheid des Erziehungsdepartements und der Schulleitungen, welche die Lehr- und Fachpersonen umsetzen müssen. Bei der Erstellung von fachspezifischen Schutzkonzepten (z.B. für Sport oder Musik) wurden die Lehrpersonen miteinbezogen. Die Anpassung der Schutzmassnahmen erfolgt bei medizinischen Fragestellungen in enger Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendgesundheitsdienst des Gesundheitsdepartements. Ergänzend zu den bereits bestehenden Schutzkonzepten wird der Kanton Basel-Stadt künftig die bislang punktuellen Testungen rund um Ausbrüche an Schulen mit regelmässigen, systematischen Massentestungen an Schulen erweitern. Die freiwilligen systematischen Massentestungen starteten Ende April 2021 und werden in den kommenden Wochen schrittweise ausgebaut.

7. *Worauf stützt die Regierung ihre Ansicht, dass es trotz der Tatsache, dass die Quarantäne- und Selbstisolationen während der Schulwochen jeweils ansteigen und in den Ferien wieder abnehmen, in den Schulen dennoch nicht zu Ansteckungen kommt?*

Dass die Anzahl der sich in Quarantäne befindenden Personen während der Schulzeit jeweils höher ist als in Schulferien verwundert nicht. Machen doch die vielen Gruppenquarantänen von Klassen, Kindergärten, Kitas einen grossen Teil der Gesamtzahl von Quarantänen aus. Solche fallen weg, wenn sich der ansteckungsrelevante Zeitpunkt einer an COVID-19 erkrankten Person in den Schulferien befindet. Die allermeisten Personen, die sich in Quarantäne befinden, erkranken jedoch schlussendlich nicht und wurden somit auch nicht angesteckt.

In den Schulen, Kindergärten und Kitas des Kantons Basel-Stadt macht der Kinder- und Jugendgesundheitsdienst des Gesundheitsdepartements das Contact Tracing. Alle positiv getesteten Personen (Schülerinnen und Schüler sowie Lehr-, Fach- und Betreuungspersonen) werden erfasst, die Situation analysiert und mögliche Zusammenhänge und Übertragungen in der Institution erfragt und abgeklärt. Dabei zeigt sich seit Beginn der Pandemie, dass sich erkrankte Lehr- und Betreuungspersonen meistens nicht in der Institution selber anstecken, sondern in der Freizeit. Und wenn doch, dann äusserst selten im Unterrichtszimmer. Die meisten Ansteckungen finden durch andere Lehr- und Betreuungspersonen statt, z.B. in (Mittags-)Pausensituationen sowie in Team- oder Einzelbesprechungen, wenn teilweise die Schutzkonzepte der Institutionen (Abstand und Hygienemassnahmen) nicht konsequent eingehalten werden.

8. *Inwiefern unterstützt der Arbeitgeber Kanton Basel-Stadt diejenigen Lehr- und Fachpersonen, welche endlich einen langersehnten Covid-19-Impftermin erhalten (zum Beispiel in Form von bezahltem Urlaub während des Impftermins)?*

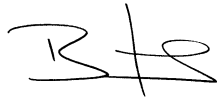
Der Arbeitgeber Basel-Stadt ist an einer raschen Covid-19-Impfung seiner Mitarbeitenden interessiert. Grundsätzlich wird von den Mitarbeitenden erwartet, dass diese ihre Impftermine wenn immer möglich in ihre Freizeit legen. Wenn keine solche Terminwahlmöglichkeit besteht oder in Fällen, in welchen Impftermine ausserhalb der ordentlichen Arbeitszeit nicht angeboten werden,

stellt der Arbeitgeber Basel-Stadt den Mitarbeitenden pro Impfung maximal eine Stunde als bezahlte Arbeitszeit zur Verfügung.

9. *Laut der Medienmitteilung des Gesundheitsdepartements vom 19. März 2021 werden die Massentests in Betrieben im April starten. Bereits zwei Wochen zuvor wurden die sogenannten «erweiterten Ausbruchsuntersuchungen» an Schulen angekündigt. An wie vielen Schulen wurden diese Testreihen bisher durchgeführt? Welche ersten Erfahrungen konnten u.a. betreffend Monitoring bereits daraus gewonnen werden?*

Die bislang punktuellen Testungen rund um Ausbrüche an Schulen werden im Kanton Basel-Stadt mit regelmässigen, systematischen Massentestungen erweitert. Die freiwilligen systematischen Massentestungen sind schrittweise gestartet. Die Arbeiten rund um den Aufbau einer regelmässigen Testung in Schulen sind organisatorisch und logistisch sehr aufwendig, da im Gegensatz zu Pilotprojekten die Entwicklung unter hohem Zeitdruck erfolgen muss.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Beat Jans
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin